Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

70 (10.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 70. Karlsruhe, Samstag, 10. Februar 1900. Abendblatt

Reichstag und Flotte.

II.

Karlsruhe, 10. Febr.

Die Chancen des Flottengesetzes haben sich auch durch den Verlauf der zweiten Debatte nicht verschlechtert. Die Verweisung an eine Kommission, die zu sachlicher Prüfung bereit ist, bleibt gesichert. Der Pole Motty allerdings will für diesen Modus nur deswegen stimmen, weil er erwartet, in der Kommission werde sich die Unannehmbarkeit der Vorlage noch deutlicher erweisen, als bisher. Daß Eugen Richter für die nationale Frage nicht zu haben ist, wundert längst niemand mehr. Den Mut einer radikalen Ablehnung aber hatte er, im Hinblick auf die von Rickert sehr treffend hervorgehobene Stimmung der Volksparteiler außerhalb des Parlaments, nicht so vollständig wie sonst. Er resümierte sich dahin: „Wir halten uns in keiner Weise präjudiziert durch meine Ausführungen, wenn infolge der bisherigen traditionellen Politik und des Schutzes für den Handel sich das Bedürfnis nach mehr Kriegsschiffen in der Folge ergeben sollte, im Wege der Etatsberatung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel eine Vermehrung eintreten zu lassen, aber die Bedenken gegen den neuesten Kurs im allgemeinen, die schwerwiegenden Gründe konstitutioneller, finanzieller Art und aus der Sache selbst machen es uns unmöglich, für diesen Entwurf zu stimmen.“ Seine ganze Rede war aus Witzelei und Detailschnüffelei zusammengesetzt. Gehässiger Spott über die Nationalliberalen, Renommisterei mit der Geschlossenheit seiner Partei kamen hinzu. Sie war auch rhetorisch sehr viel schwächer, als man es sonst von dem unentwegten Nein-Sager gewohnt ist. Vermutlich fand er die Aufgabe nicht sehr dankbar, vor der breitesten Oeffentlichkeit gegen eine Vorlage zu reden, deren Popularität auch ihm nicht entgangen sein kann. Aber er mußte eben darauf bedacht sein, sich sein durch Jahrzehnte begründetes Renommé zu wahren, das Tirpitz, der im übrigen wieder recht ungeschickt sprach, sehr treffend in folgende Worte zusammenfaßte: „Von der Nordsee bis an die Alpen wird jedermann, der einen politischen Einblick hat, Herrn Richter das Zeugnis nicht verweigern können, daß er sein reiches Talent und seine große Arbeitskraft eingesetzt hat, um im Laufe der langen Jahre unsere Marine so klein zu halten, wie sie ist, um sie wehrlos zu halten. . . . Ueber seine Thätigkeit, die ja vielleicht nicht ganz ohne Erfolg gewesen ist, wird auch einmal die Geschichte ein Urteil zu fällen haben.“

Trotz eines ganz anderen Inhaltes muß die Rede des Antisemiten Liebermann von Sonnenberg ebenso unsympathisch berühren, wie Richters Ausführungen. Er schloß zwar mit dem großen Worte: „Wir werden uns an nationaler opferfreudiger Gesinnung von niemand übertreffen lassen“. Aber die agrarische Verbohrtheit, mit der er die Industrie perhorresziert, von der Flottenvermehrung eine Schädigung der Landwirtschaft fürchtet und der Leitung unserer auswärtigen Politik mißtraut, stehen mit dem pathetischen Schluß in unerfreulichem Gegensatz. Dagegen brachte die gestrige Sitzung äußerst angenehm berührende Kundgebungen vonseiten der wahren Flottenfreunde. „Nicht Hurrastimmung, aber Genugthuung“ sprach Graf Arnim aus, der besonders in geschichtlichen Parallelen über die Armee-Reorganisation der 60er Jahre oder über die Haltung der Demokratie von 1848 gegen heute sehr glücklich war und es mit Recht für „leichtsinnig und schwachmütig“ hält, in dieser Frage abseits zu stehen. Daß man, auch der deutschen Sprache nicht mächtig, ein guter Deutscher sein kann, hat der Lithauer Smalakys erwiesen, der seine Darlegungen zwar abgelesen, aber mit dem entschiedenen „Ja“ geradzu erhebend gewirkt hat. In Elsaß-Lothringen wie in Polen sollte man sich an diesem braven Lithauer ein Beispiel nehmen, sofern man darauf reflektiert, bei aller Anhänglichkeit an seine besondere Kultur für reichstreu gehalten zu werden. Daß für das ganze Reich die Flottenfrage von größter Bedeutung ist, hat gerade gestern wieder Staatssekretär Graf Posadowsky sehr eindringlich ausgesprochen. Dabei bestätigte er, was letzthin im Badischen Landtage Herr v. Brauer mitteilte, daß alle Beschlüsse des Bundesrates in dieser Frage einstimmig erfolgt sind, eine Thatsache, an der auch Eugen Richters verlegener Witz, das Aktenpapier sei geduldig, nichts ändern kann.

Die erfreulichste Erscheinung des zweiten Tages, die wir auch deshalb als effektvollen Schluß nach allen andern Reden besprechen, ist Rickert gewesen, einst Nationalliberaler, dann Sezessionist, später Deutschfreisinniger, heute Führer der „Freisinnigen Vereinigung“. So wie er gesprochen hat, konnte er zur Erfüllung des Bassermann'schen Wunsches beitragen, es möchten die liberalen Parteien, wie einst, in der nationalen Frage zusammengehen. Trotz seines „Freisinns“ bejaht er eine Frage, „in welcher alle Parteien von Rechts bis Links einer Meinung sein sollten.“ Er hält es für nutzlos, auf den früheren Aeußerungen des Staatssekretärs immer wieder herumzureiten. Den Schädler und Richter erwidert er sehr treffend: „Ich verstehe garnicht, daß man bezweifeln kann, daß die internationalen Verhältnisse in den letzten Jahren sich geändert haben. Wir sind daher für eine Verstärkung der Flotte über das Gesetz von 1898 hinaus und die Majorität des deutschen Volkes ist derselben Ansicht.“ Die Frage, ob wir die Kosten der Flottenvermehrung zu tragen in der Lage sein werden, beantwortet er mit „Ja“. Im Gegensatz zu den Berliner Sozialdemokraten und deren Resolutionen ist Rickert überzeugt, „daß unsere Macht niemals dazu gebraucht werden wird, über ein anderes Volk herzufallen, wie es leider von einer anderen Großmacht geschehen ist. Das aber ist sicher, daß, wenn es gilt, Deutschland nicht nur mit moralischen Faktoren, sondern auch mit realen Machtmitteln hinter seiner Regierung stehen muß.“ Indem er auf die Zustimmung der zahlreichen Handelskammern und der zum größten Teil freisinnigen Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft verweist, kommt er zu dem nach Form und Inhalt äußerst schwungvollen Schluß: „Ich hoffe, daß die Beratungen über diese Vorlage werden zu dem Ergebnis führen, daß der Wille der Nation zum Ausdruck kommt, daß Deutschland seine Stellung, die es unter den Völkern und im Weltwettbewerb einnimmt, zu erhalten und zu verstärken in der Lage ist. Keine Nation ist in der Majorität ihrer Bevölkerung weniger zum Imperialismus und Chauvinismus geneigt als die deutsche, keine will aufrichtiger den Frieden fördern als wir. Was wir aber wollen: im Interesse der Gerechtigkeit, im Interesse der Schwachen, muß Deutschland im Rate der Völker eine Stellung einnehmen, die eine Macht hinter sich hat, um im geeigneten Augenblick dem Worte, das es in die Wagschale legt, auch einen kräftigen Nachdruck zu geben. So, hoffe ich, wird die Flottenvorlage ausfallen.“ Mit Rickert werden alle nationalen Kreise diese Hoffnung, deren Verwirklichung sicher zu erwarten ist, von Herzen teilen.

Der wirtschaftliche Krieg zwischen Rußland und England in Persien.

Teheran, 12. Jan.

Da der Kampf zwischen Rußland und England um die Vorherrschaft in Persien ebensowohl auf wirtschaftlichem als auf politischem Gebiete ausgefochten wird und er im verflossenen Jahrzehnt durch vielfache Industrie- und Handelsunternehmungen, welche von beiden Seiten ins Leben gerufen wurden, an Schärfe erheblich zugenommen hat, so ist es natürlich, daß sowohl die innere, als die äußere Politik Persiens häufig durch diese Unternehmungen beeinflußt wurde.

Mit der Ernennung des bekannten Diplomaten Sir H. Drummond Wolff zum Gesandten in Teheran schien England die Absicht zu haben, ernstlich sein früheres Uebergewicht in Persien wiederherzustellen, das durch die russische Eroberung Turkestans in Frage gestellt schien. Mit vielem Geschick wurden alle Vorbereitungen getroffen, um dem Schah bei seiner Reise nach Europa 1889 die Größe und das Ansehen Englands vor Augen zu führen. Alle größeren Städte bis hinauf nach Schottland wurden ihm gezeigt und die Großen des Reichs wurden veranlaßt, ihn auf ihre Schlösser einzuladen. Die günstigen Folgen dieser Zuvorkommenheiten blieben denn auch nicht aus, sie bestanden aus den Konzessionen für eine Bank, Ausbeutung aller zu erschließenden Minen, eine Fahrstraße vom Karunfluß nach Teheran und Isfahan, freie Schiffahrt auf dem Karun und für eine Tabaksregie. Nun wurde eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt, eine große Anzahl europäischer Beamten aller dieser Gesellschaften verbreitete sich über das ganze Land und schienen berufen zu sein, die Segnungen der Civilisation bis in die entferntesten Winkel des Reiches zu tragen, kurz es schien eine Morgenröte besserer Tage und heilsamen Fortschritts anzubrechen. Wie bald jedoch verschwand dieser schöne Traum! Bei einigen Unternehmungen zeigte es sich, daß sie auf sehr unsicherer Grundlage aufgebaut waren und vor allen Dingen hatte man die Rechnung ohne — Rußland gemacht. Dieses faßte die Ueberflutung Persiens mit englischem Kapital als wirtschaftliche Kriegserklärung auf und traf seine Gegenmaßregeln. Gefährlich waren vor allen Dingen das Tabaksmonopol und gute Handelsstraßen nach dem Süden. Von letzterer Sorge wurde Rußland sehr bald befreit, da die geplante Straße zum Karun nach dem Ausbau des schon vorhandenen Teils Teheran-Kum aufgegeben wurde. Um aber gegen ähnliche Ueberraschungen gesichert zu sein, schloß es einen Vertrag mit Persien, der diesem weitere Konzessionserteilungen auf Verkehrswege für zehn Jahre untersagte, außerdem beschloß es den Bau der Straße Rescht-Teheran. Die Tabaksregie brachte Rußland dadurch zu Falle, daß es die Geistlichkeit zu einem Rauchverbot veranlaßte, das erst nach höchst bedenklichen, zum Teil gegen die Europäer gerichteten Unruhen aufgehoben wurde. Auch die Mining Company gab ihre Thätigkeit bald auf, denn es stellte sich heraus, daß die Mineralschätze durchaus nicht so ungeheuer waren, wie man geglaubt hatte und daß der Mangel an Brennmaterial und Zufuhrwegen die Ausbeutung der Gruben und Verarbeitung der Erze unmöglich machten. So waren nach einigen Jahren alle englischen Unternehmungen mit Ausnahme der Imperial Bank of Persia wieder verschwunden, der britische Angriff also auf der ganzen Linie abgeschlagen und der Einfluß Rußlands mehr befestigt denn je. Das englische Bankinstitut mit einem eingezahlten Kapital von 650 000 Pfund Sterl. ist als Staatsbank konzessioniert und mit einem Royal charter ausgestattet; es hat das Recht der Notenausgabe und besitzt Zweigniederlassungen in allen größeren Städten Persiens. Die Imperial Bank ist eine Macht im Lande geworden und hat der Regierung schon aus mancher Verlegenheit geholfen. (Der russisch-persische Darlehnsvertrag wird nun auch der Macht dieser englischen Gründung ein schnelles Ende bereiten.) Auch diesem Unternehmen haben die Russen eine Konkurrenz gegenübergestellt in Form einer Filiale der Moskauer Internationalen Handelsbank und eines Leihhauses, welches sogar unter direkter Leitung des russischen Finanzministeriums steht.

Hat Rußland die englische Konkurrenz durch diplomatische und handelspolitische Mittel unterdrückt, so ist andere europäische Konkurrenz durch eigenes Mißgeschick zu Grunde gegangen, vor allem die große belgische Zuckerfabrik und die belgische Glashütte. Erstere wurde in den Jahren 1896 und 1897 in Kehrisek, 20 km südlich von Teheran durch die deutsche Maschinenfabrik Grevenbroich erbaut. Wenn man bedenkt, daß die ganze maschinelle Einrichtung auf Lasttieren herangeschafft werden mußte, kann man sich einen Begriff machen von den Schwierigkeiten des Baues und der Montage, die von drei Ingenieuren und 21 Monteuren der genannten Fabrik in bewunderungswürdiger Weise überwunden wurden. So tadellos nun auch dieses Muster deutschen Gewerbfleißes arbeitet, so hat die Gesellschaft von Anfang an nur Verluste zu verzeichnen gehabt und hat schließlich vor etwa 14 Tagen den Betrieb einstellen müssen. Mehr durch Mangel an gründlichen Vorstudien und schlechte Verwaltung, als durch äußere Umstände veranlaßt, hat auch die Glasfabrik bereits im vorigen Jahre ihren Betrieb einstellen müssen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das im Lande sich vorfindende Material weder zu feuerfesten Steinen, noch zum Glasfluß besonders geeignet ist und daß die Heranbringung von Europa jeden Gewinn ausschließen würde. Bedauerlich ist dabei, daß der damalige belgische Gesandte mit allen Mitteln der Ueberredung persisches Kapital zur Beteiligung an diesen beiden Unternehmungen herangezogen hat und nun jedes Vertrauen zu europäischen Gründungen geschwunden ist.

Alle diese Mißerfolge der Gründungen des letzten Jahrzehntes belehren uns, daß, solange der jähe Wechsel der Preise, der durch die vorsündflutlichen Transportverhältnisse bedingt ist, jeder Vorausberechnung Hohn spricht, die Schaffung europäischer Industrieen keinen Gewinn abwerfen kann. Nachdem Rußland den Bau von Eisenbahnen in die Hand genommen hat, werden die Daseinsbedingungen europäischer Unternehmungen an sich wohl günstiger werden, aber dann wird Rußland erst recht keine fremde Konkurrenz heranlassen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 10. Feb.

29. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk, Ministerialdirektor Heß, Geh. Oberreg.-Rat Becherer und Geh. Oberreg.-Rat Hübsch.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 3/4 10 Uhr.

Eingelaufen: Petition der Gemeinde Reichenbuch um größeren Staatszuschuß zur Wasserversorgung; Petition der Gemeinde Staufen um Erhaltung der dortigen Burgruine; Schreiben des Geheimen Kabinetts, wodurch seitens der Großherzoglichen Herrschaften

Kunst und Wissenschaft.

K.F. Kunstverein. Mit dem Tryptichon von Julius Exter „Der verzauberte Wald“ ist ein berühmter Gast zu uns gekommen; derselbe hat auf der Münchener Secession einen großen Erfolg errungen. Die dargestellte Scene ist wundervoll. In dem Herzen des jungen Bauern, zu dem sein Dorf in hellem, friedlichem Licht herüberwinkt und mit dem seine Eltern (?) die schwere Arbeit teilen, wühlt die Sehnsucht der Jugend nach dem Geheimnisvollen, nach dem Reich des Unbekannten, und dieses, ihm vielleicht selbst unbewußte Sehnen macht sich laut in dem Ruf, den er hinüber schickt zum wehenden Wald. Und siehe — zwischen den Stämmen wird es plötzlich lebendig, die Geister des Waldes haben den Ruf gehört. Junge, blühende Leiber huschen durch das Dickicht, lachende Teufelinnen geben den Ruf lockend, verführerisch zurück, lüsterne Augen spähen hinaus nach dem unerfahrenen, sehnsüchtigen Menschenkind. Ach, wie gierig sie sind, diese Zauberinnen, sein reines, kräftespendendes Herzblut zu trinken! Dicht am Waldrand liegt eine üppige Gestalt scheinbar willenlos hingegossen, aber neben ihr im Laube züngelt die kleine Schlange, die ihn töten wird, der die Dryade umfängt. Das Dickicht um die Gestalt herum hat sich aufgelöst in sprühende, gaukelnde Farben — der Tempel des Zaubers ist erstanden! Man muß an dem Bild die kraftvolle, farbige Phantasie des Künstlers bewundern, sein tiefes malerisches Empfinden. Vielleicht ist der Akkord im Mittelbilde etwas zu unruhig, das Auflösen der festen Formen zu wirr den klaren bestimmten Linien des linken Seitenbildes gegenüber, aber der große Zug, der durch das Ganze geht, wird dadurch nicht gestört, die machtvolle koloristische Wirkung kaum beeinträchtigt. Und nur auf diese kommt es dem Künstler an, er denkt und komponiert farbig. In dem gegenüber liegenden Teil des Saales hängt eine große Kollektion eines Malers, der sich ganz andere Probleme stellt, — Jef Leempoels-Brüssel ist vor Allem Zeichner, ihn interessiert das Malerische und die Zusammenwirkung im Bilde weit weniger, als der einzelne Kopf, das Charakteristische der einzelnen Figur. So ist bei den vier Gruppenbildern: „Die heimkehrenden Arbeiter“, „Im Frühling“ und den „Menschlichen Thorheiten“ von einer stofflichen Komposition kaum zu sprechen. Leempoels reiht unter einem zusammenfassenden Titel eine Reihe in sich vorzüglich gezeichneter Köpfe aneinander, setzt sie aber gegenseitig entweder in gar keine oder nur in rein äußerliche Beziehungen, z. B. durch Berühren der Arme oder Hände. Am auffallendsten ist dieses Fehlen des Zusammenkomponierens im „Frühling“. Man mag von den einzelnen Figuren oder Gruppen, von dieser greifbaren Körperlichkeit der Gestalten entzückt sein, aber die jungen Mädchen freuen sich nicht miteinander, es ist keine Frühlingsstimmung in dem Bilde. Was aber Leempoels an kompositioneller Kraft fehlt, ersetzt er durch eine geradezu leidenschaftliche Vertiefung in das Detail. Keine Falte im Gesicht ist ihm unwichtig, kein Härchen zu dünn und fein, um es wiederzugeben. Er besitzt dabei eine Schärfe der Beobachtung und eine Sicherheit der Zeichnung, die oft geradezu verblüffen. Einzelne Köpfe in den beiden Friesen sind lebendiger kaum vorstellbar und auch das kleine Genrebildchen „Un Ergoteur“ ist ein wahres Kabinettstückchen. Aber trotzdem vermögen wir Leempoels nicht unter die ganz Großen zu rechnen, er ist dafür zu wenig — Maler. — An Landschaften bietet der jetzige Saal eine sehr hübsche Kollektion von A. Des Coudres. Wenn einigen der Bilder eine gewisse Schwerfälligkeit der Farbe anhaftet, so sind andere von schöner warmer Wirkung, wie z. B. die hügelige Landschaft links oben, welche vorzüglich beobachtet und wiedergegeben ist. Des Coudres schildert die Natur ehrlich, wie er sie mit warmem Herzen sieht, und übersetzt sie nur genügend, um die ganze Anmut der Farben unserer Landschaft zu voller Wirkung zu bringen. Es ist nichts gekünsteltes an diesen Bildern; der stille Reiz unserer Heimat ist in sie hineingezogen. — Das Gleiche läßt sich von den Aquarellen von H. v. Preen nicht sagen. Sie sind choloristisch ganz unwahr und damit uninteressant. — Ein schönes plastisches Werk bringt Professor Dietsche zur Ausstellung, die Porträtbüste in Bronze von Geheimrat Hegar in Freiburg. Ruhig, kraftvoll in Auffassung und Modellierung zeigt es von neuem, auf welch' hoher Stufe die Kunst von Dietsche angelangt ist. Von Herm. Binz ist ein Halbakt ausgestellt, der das Können des jungen Künstlers im besten Lichte zeigt. Wir hätten es nur für richtiger gehalten, wenn er das Werk einfach „Studie“ genannt hätte, denn der Kopf sowohl als der Körper sind so unverfälschte Natur, daß der Künstler mit dem Titel Dionäa den Standpunkt des Beschauers nur ohne Not verrückt. Als allegorische Figur würden wir den Halbakt seines Naturalismus wegen nicht sehr hoch schätzen, als Modellstudie aber ist er von großer Schönheit und Vollendung. Gut ist gleichfalls das Reliefporträt des gleichen Künstlers.

C.K. Charles François Felu, der belgische Maler ohne Arme, ist im Alter von 70 Jahren in Antwerpen gestorben. Er war eine bekannte Figur in Antwerpen, und alle Reisenden, die die dortigen Museen besucht haben, werden sich des merkwürdigen Anblicks erinnern, wie der freundliche alte Herr vor den Meisterwerken der Galerie saß und kopierte. Er trug an den Füßen Socken, die wie Halbhandschuhe abgeschnitten waren und die Zehen frei ließen. Die Palette hielt er mit der großen Zehe des linken Fußes, die er wie einen Daumen durch die Oeffnung steckte, mit dem anderen Fuße führte er den Pinsel mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit, indem er sich beim Malen etwas zurücklehnte, um den Fuß zur Höhe der Staffelei erheben zu können. Felu war am 26. Juni 1830 in Waermaede bei Coutrai in Nordflandern ohne Arme geboren. Seine außerordentlichen geschmeidigen Beine und Füße ersetzten im bald die fehlenden Hände. Eine seiner frühesten Erinnerungen war es, wie er im Garten sitzt und seine Mutter ihn lehrt, mit seinen kleinen Zehen die glänzenden Blumen zu greifen, die er so gern hatte. Bald lernte er, sie selbst zu pflücken, und da er diese Art des Unterrichts stetig fortsetzte, wurden seine Füße bald biegsam und brauchbar. Im Alter von 25 Jahren begann er, in Antwerpen sich der Malerei zu widmen. Mit seinen Füßen hat er mehrere Hundert der Meisterwerke, die dort zu finden sind, kopiert, und Proben seiner Kunst, Originalwerke wie Kopien, sind in der ganzen Welt zerstreut, besonders in Amerika. Die Königin von Spanien kaufte im Jahre 1886 ein Gemälde von Felu und machte ihn zum Ritter des Isabellen-Ordens, und der König von Portugal, der eins seiner Werke annahm, sandte ihm das Ritterkreuz des portugiesischen Christusordens. Wenn man diese Gemälde betrachtet, kann man sich kaum vorstellen, daß sie mit dem Fuß und nicht mit der Hand gemalt sind, so sicher ist die Zeichnung, so fest der Strich. Felu hatte auch ein reges Interesse für Litteratur, und neben zahlreichen Versen hat er auch selbst verschiedene Lustspiele gedichtet, von denen eines mit Erfolg in Antwerpen aufgeführt wurde. Im Jahre 1874 kam er nach London, wo er in der Nationalgalerie und im Kensington-Museum kopierte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

für die wohlthuende Beileidskundgebung der Kammer anläßlich des Todes der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein gedankt und die Uebermittelung der Kundgebung an S. M. den Kaiser zugesagt wird; weiter ist eingegangen eine Einladung zum Hofball am 21. Februar.

Es wird sodann in der Beratung des außerordentlichen Justizetats weitergefahren.

Abg. **Schmid** (nat.-lib.) dankt der Justizverwaltung und giebt namens der Stadt Eberbach der Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch die Erwerbung eines Bauplatzes der Errichtung eines neuen Amtsgerichts dortselbst näher getreten werden soll. Der Redner hofft, daß die Erstellung des Baues bald folgen wird.

Abg. **Armbruster** (Centr.) spricht für die Anforderung zur Erwerbung eines Bauplatzes für den Amtsgerichtsneubau in Ettenheim seinen Dank aus.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.) dankt für die Anforderung für bauliche Herstellungen im Landgericht Mosbach und wünscht bezüglich dieser Herstellungen einige Aenderungen: Heizbarmachung des Ganges, Verlegung der Dienerwohnung in den Hof und Schaffung eines Sprechzimmers für die Anwälte.

Geh. Ob.-Reg.-Rat **Becherer** giebt die Zusage, daß, soweit sich das ermöglichen lasse, Abhilfe geschehen werde.

Hierauf folgt Beratung der Titel VII der Ausgaben und Titel II der Einnahmen (Strafanstalten). Die Ausgaben betragen im ordentlichen Etat 2 853 578 M., im außerordentlichen Etat 258 990 M.; die Einnahmen betragen 1 929 344 M.

Abg. **Breitner** (Centr.) beantragt als Berichterstatter namens der Kommission Genehmigung der betreffenden Positionen und bemerkt hierzu: Das Gefängniswesen ist bei uns in einem geordneten und guten Zustand. Der Vollzug entspricht dem Zwecke der Strafe. Der Geschäftsbetrieb in den Anstalten ist stets ein geordneter und Beschwerden, die hie und da in der Presse laut wurden, beziehen sich nicht auf Baden, sondern auf Staaten, in denen die Arbeitskraft der Gefangenen vermietet wird. Wir haben lediglich den Regiebetrieb und es ist einer Konkurrenz mit dem Kleingewerbe vorgebeugt, worüber besonders der Bericht des Abg. Dr. Wilckens über die Lage des Kleingewerbes Auskunft giebt. Der Redner begründet einige im Budget bestimmte Beamten-Besserstellungen und -Vermehrungen, verweist im übrigen auf den Druckbericht, den wir in Nr. 31 der „Bad. Ldztg." besprochen haben und giebt zum Schluß dem persönlichen Wunsche Ausdruck, es möchten in Bruchsal Dienstwohnungen für die Aufseher erstellt werden.

Abg. **Hofmann** (Dem.) bittet die Regierung, sich darüber zu äußern, ob ein Neubau in Bruchsal projektiert sei, weil dann eine Straßenerweiterung nötig werde. Die Beamten hätten in Bruchsal stets erheblich ihr Wohnungsgeld überschreiten müssen, um eine gute Wohnung zu erhalten; es sei daher sehr notwendig, dort Dienstwohnung zu erstellen. Die Nachtwachen im Bruchsaler Zuchthause sollten zeitgemäßer eingerichtet sein. Das könnte geschehen, indem eine volle Nachwache eingeführt werde.

Geh. Ob.-Reg.-Rat **Hübsch**: Es ist kein Zweifel, daß es sehr wünschenswert wäre, in Bruchsal Beamtenwohnungen erstellen zu können, weil die Verhältnisse wirklich sehr mißliche sind. In den letzten Jahren sind indessen in dieser Richtung verschiedene Verbesserungen geschaffen worden. Das Unmögliche läßt sich eben nicht erreichen, und es dürfte auch, den Verhältnissen entsprechend, ein gewisses Bescheiden am Platze sein. Es ist notwendig, in Bruchsal eine neue Weiberstrafanstalt zu erstellen, weil das bisherige Verhältnis nicht fortgeführt werden kann. Hierbei soll auf die gewünschte Straßenerweiterung der Stadt Rücksicht genommen werden. Bezüglich der Wachen ist schon alles Mögliche versucht worden; es läßt sich aber eine durchgehende Nachtwache nicht einführen, weil man in einem solchen Gebäude äußerst vorsichtig sein muß, da alle Augenblicke etwas passieren kann. In einer centralisierteren Anstalt sind die Wachen überhaupt leichter durchzuführen, als in einer so weitverzweigten Anstalt, wie in Bruchsal. Was zur Verbesserung der Verhältnisse geschehen kann, wird gewiß geschehen, aber ohne Verdoppelung, oder mindestens große Vermehrung des Personals, ließe sich eine durchgehende Wache nicht einführen.

Abg. **Armbruster** (Centr.) frägt an, ob es nicht thunlich sei, in Bruchsal für die Gefängnisaufseher in der Nähe der Strafanstalt, ähnlich wie in Freiburg, Einfamilienhäuser zu erstellen. Die unmittelbare Nähe dieser Beamten sei von größter Wichtigkeit.

Nach Genehmigung der einzelnen Posten wird die Sitzung um ¾11 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 4 Uhr; Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Petitions-Kommission über a. die Bitte einer Anzahl Viehbesitzer und Handelsleute des Amtsbezirks Sinsheim um Aufhebung des aufgrund des Art. 14, Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 6. August 1896 erlassenen Viehhandelverbotes, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; b. die Bitte des Bierbrauereibesitzers August Hornung in Ballenberg um Gestattung des Feilbietens von Flaschenbier im Umherziehen, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; c. die Bitte einer Anzahl Einwohner aus den Gemeinden Endingen, Ringsheim, Oberhausen um Abänderung des Jagdgesetzes, Berichterstatter: Abg. Franz.

---

* Der Centrumsabgeordnete Landgerichtsrat **Lauck** ist zum Landgerichtsdirektor in Waldshut ernannt worden. In der Kammer wurde ihm heute bereits gratuliert. Infolge dieser Beförderung muß sich Herr Lauck in dem von ihm bisher vertretenen 29. Bezirk Achern-Bühl einer Neuwahl unterziehen.

Baden und Nachbarländer.

* **Baden-Baden**, 9. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Gönner fand heute im Rathause dahier eine Konferenz der badischen Oberbürgermeister statt, an der sämtliche Städte mit Städteordnung vertreten waren.

Aus dem Amtsbezirk Bretten, 8. Febr. Der „Badische Bauernverein" besitzt unter der Leitung des Freiherrn Peter v. Mentzingen im Kraichgau 4 Distrikte mit 13 Ortsgruppen. Hiervon entfallen auf den Amtsbezirk Bretten 7. Es sind dies die Ortsvereine in Bauerbach, Büchig, Neibsheim, Sickingen mit rein katholischer, in Flehingen und Mentzingen mit gemischter, in Gochsheim mit rein evangelischer Bevölkerung.

* **Amoltern**, 8. Febr. Am Montag feierten hier die Wilhelm Ruthart Eheleute ihre goldene Hochzeit. In feierlicher Weise wurde die von S. K. H. dem Großherzog gewidmete silberne Medaille dem Jubelpaar übergeben. Der Erzbischof machte denselben ein Gebetbuch zum Geschenk.

Waldshut, 9. Febr. Der diesjährige Fasching wird unserer alten Waldstadt einen historischen Aufzug aus dem Zeitraum 1630—1900 bringen und deuten die derzeitigen emsigen Vorbereitungen des hiesigen „Narrenvereins" darauf hin, daß dieses groß angelegte Faschingsfestspiel — es wirken über 300 Personen mit — nach jeder Richtung gelungen zur Ausführung gelangen wird. Bei dieser Gelegenheit sei den Burenfreunden des badischen Landes noch verraten, daß innerhalb des erwähnten Festspiels auch der Heldenkampf des edlen Burenvolkes gegen Englands Söldnerscharen siegreich zu Ende geführt werden wird!

bn. **Aus der Schweiz**, 9. Febr. Oft wird die Behauptung aufgestellt, an Kurorten für Lungenkranke habe sich infolge der Vereinigung zahlreicher Kranken und dadurch herbeigeführter Ansteckungsgefahr der Gesundheitszustand der Bevölkerung verschlechtert. Diese Behauptung wird durch eine Statistik des Direktors des schweizerischen Gesundheitsamts Dr. Schmidt gründlich widerlegt. Er ermittelte, daß auf 10 000 Einwohner in der Ebene (200—400 Meter ü. d. M.) 26,16 Todesfälle infolge Tuberkulose kommen; in der Hügelregion (400—700 m) 20,4; in den unteren Bergregionen (700—900 m) 19,23); in der oberen Bergregion (900—1200 m) 19,99; in der Alpenregion (über 1200 m) 17,20 Todesfälle. Des weiteren wurde den Akten beispielsweise von dem großen Luftkurort Davos in Graubünden entnommen, daß daselbst von 1857—1864 1,4 Proz. der Davoser Bürgerschaft an Tuberkulose gestorben sind, von 1865 an, dem Jahre, wo die ersten Kurgäste in Davos eintrafen, bis 1872 1,5 pro Mille, 1873—1880, 1,1 pro Mille und 1881—1888 1,6 pro Mille. Aus diesen Zahlen dürfte in der That hervorgehen, daß es mit der Ansteckung, wenn man gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachtet, nichts ist, oder auch, daß an Kurorten für Lungenkranke eine größere Vorsicht beobachtet wird als an anderen Plätzen.

* **Kleine Mitteilungen.** Dem Reisenden einer Pforzheimer Goldwarenfabrik, der von Frankfurt nach Karlsruhe den Nachtschnellzug benutzte und eingeschlafen war, wurde laut „Pforzh. Anz." sein Musterkoffer im Wert von 5000 M. gestohlen. — Der Arbeiter Kreitler von Achern, der wegen zweier in Westfalen verübter Raubmorde angeklagt war, wurde laut „Mb. Nachr." vom Schwurgericht in Hagen wegen beider Mordthaten zum Tode verurteilt. — Im Mittelwald bei Hirschhorn (Hessen) wurden ein Mann und eine Frau verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, ihr dreijähriges Kind umgebracht zu haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Februar

= **In Zahlungsschwierigkeit** befindet sich das kleine Bankgeschäft von Albert Levis u. Cie. Rechtsanwalt Dr. Bielefeld sirebt für die Firma ein Arrangement an, dessen Zustandekommen noch ungewiß ist.

= **Verbot unzeitiger Maskeraden.** Das Bezirksamt hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem mehrfach durch Masken am Morgen nach Maskenbällen oder sonstigen Karnevalsgeselligkeiten auf der Straße Aergernis erregt, insbesondere auch am Sonntag Morgen Kirchenbesucher belästigt wurden, geben wir hiermit bekannt, daß das Umherlaufen von Masken auf der Straße und an anderen öffentlichen Orten bei hellem Tage, ausgenommen in der Zeit von Fastnachtsonntag bis Dienstag, als grober Unfug gemäß § 360 Ziff. 11 R.-St.-G.-B. geahndet werden wird."

□ **Polizeibericht.** Einem Fabrikanten in der Ludwig-Wilhelmstraße wurde in der Nacht vom 7./8. d. Mts. der an seinem Hause befestigte Aushängekasten gewaltsam geöffnet und daraus 19 bis 20 Flaschen Branntwein im Gesamtwerte von 40 M. entwendet. — In der Nacht vom 4./5. d. Mts. wurden am Lokalbahnhof in der Kapellenstraße an der Umfassungsmauer 4 steinere Platten losgerissen und in das Innere des Bahnhofs geworfen; ferner zwei Pfeiler losgerissen und dadurch der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ein Schaden von 25. M. zugefügt. — In den letzten 14 Tagen wurden einem in der Durlacherallee wohnenden Maurermeister aus seinem eingefriedigten Lagerplatz in der Veilchenstraße zahlreiche zum Baugeschäfte gehörige Eisenteile im Gesamtwerte von 78 M. entwendet. Als Thäter sind zwei in der Fasanenstraße wohnende Gypser verhaftet worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Verkehrsverhältnisse auf der Eisenbahnstrecke Radolfzell-Mengen.

Meßkirch, 8. Febr.

Unter Bezugnahme auf einen Artikel im „Oberbadischen Grenzboten" vom 3. d. M. dürfte es auch an dieser Stelle einmal angebracht sein, unsere Bahnverhältnisse des näheren zu beleuchten. Während allenthalben in Baden die Beförderungsverhältnisse und Zugsverbindungen im Laufe der Jahre bessere und raschere geworden sind, so ist es bei uns immer noch beim Alten, d. h. wir haben die denkbar schlechtesten Bahnverhältnisse. In dem genannten Artikel des „Oberbadischen Grenzboten" ist dies des näheren ausgeführt; greifen wir nur das Eine hervor, daß wir z. B. zwischen 2.39 Uhr nachmittags und 8.42 Uhr — also über 6 Stunden — keine Fahrgelegenheit in der Richtung nach Radolfzell haben. Aehnlich steht es in der Richtung nach Sigmaringen — Pause von 4.21 Uhr bis 9.34 Uhr, also über 5 Stunden! Wie die Fahrgeschwindigkeit auf unserer Strecke beschaffen ist, das kann jedoch durch Zahlen klar gemacht werden. Zum Beispiel Abfahrt nach Meßkirch 10.37 Uhr, Ankunft in Radolfzell 12.2 Uhr, d. h. eine Strecke von 38 km wird in 1 Stunde und 25 Minuten zurückgelegt, = in 1 Stunde 26 km! Wo ist solches in Baden noch ähnlich? Ist man nun mit dieser Orientexpreßzuggeschwindigkeit an den Endstationen angekommen, so sollte man doch glauben, sogleich Anschluß zu haben und den Unterschied der Fahrgeschwindigkeit in angenehmer Weise zu genießen. Doch dem ist nicht so. In den meisten Fällen muß man sitzen bleiben. Davon geben die Anschlüsse in Schwackenreuthe von und nach Pfullendorf das beredeste Zeugnis. Auch über das Beförderungsmaterial hört man allenthalben Klagen. Die Wagen sind derartig schlecht beleuchtet, daß man nicht einmal in seinem Kilometerheft die Einträge lesen kann. Hat doch dieser Tage ein Bahnbediensteter selbst die Aeußerung gethan, er müsse sich dieser Beleuchtung schämen, so oft er einen Fahrgast in die betr. Kupee einweise. Wie wenig ferner betreffs der Beheizung der Morgenzüge geschieht, kann aus dem Beschwerdebuch in Sigmaringen und aus den sonstigen Klagen des reisenden Publikums da und dort entnommen werden. Die Wagen sind meistens bis zur 4. oder 5. Station ab Sigmaringen oder Radolfzell kalt. Wir fragen nun, woher kommen diese Verhältnisse? Es wird doch auch für uns der Grundsatz maßgebend sein: „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte". Dürfen wir nicht auch verlangen, daß uns, die wir doch auf manche Annehmlichkeiten und Genüsse der Städter verzichten müssen, ordentliche Zugsverbindungen und Anschlüsse geschaffen werden, und die Zustände in den Wagen nicht fort und fort zu den berechtigsten Klagen Anlaß geben müssen? Hoffentlich werden diese Zeilen Anstoß geben, daß von maßgebender Stelle in diesen Zuständen Wandel geschaffen und unsere Gegend gleich so wie andere Landesteile berücksichtigt wird.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Weis, Proviantmeister auf Probe in Freiburg, zum Proviantmeister ernannt. v. Eberstein, Zahlmstr.-Aspirant beim 14. Armeekorps, zum Zahlmstr. ernannt und dem 2. Bat. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 zugeteilt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.). Wechsel Amsterdam 169.56, London 204.93, Paris 813.83, Wien 845.05, Ital. 759.—, Privatdisk. 3 9/16, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.75, 3% Deutsche Reichsanl. 88.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3¼) 98.50, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 96.70, 3½% do. 96.60, 3% do. 1896 88.50, 5% Italiener 94.50, Oesterr. Goldrente 100.60, Oesterr. Silberrente 99.45, Oesterr. Lose von 1886 139.50, 4% Portug. 35.90, Berliner Handelsgesellschaft 173.—, Darmstädter Bank 146.50, Deutsche Bank 214.10, Dresdener Bank 164.90, Badische Bank 121.50, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 161.50, Oesterr. Länderb. 119.70, Schweiz. Central 144.80, Schweiz. Nordost 93.20, Schweiz Union 79.80, Jura-Simplon 87.80, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Harp. 228.50, Nordd. Lloyd 124.30 Hamb. Amerika 128.10, Maschinenfabrik Gritzner 186.—, Karlsruher Maschinenfabrik 266—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 237.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 196.—. Deutsche Bank-Aktien 213.50. Darmstädter Bank-Aktien 146.25. Berliner Handelsges.-Anteile 172.60. Dresdener Bank-Aktien 165.25. Laurahütte-Aktien 276.20. Dortmunder Union 141.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 273.90. Harpener Bergbau-Aktien 227.75. Hibernia Bergw.-Aktien 234.75. Concordia-Bergw.-Aktien 324.75. Löwe-Aktien 389.50. Gelsenkirchen 211.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 157.— Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 256.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 238.50. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 288.—. Schwarzkopf-Maschinen 247.— 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 3⅝ Proz.

* **Paris**, 10. Febr. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 100.65, 5proz. Italiener 93.10, Spanier 68.70, Türken D 23.35 Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 12.26.

ψ **Bank von England.** Der Bankausweis zeigt diese Woche eine Zunahme der Staatsdepositen um 1 129 000 Pfd. Sterl., welche auf die Steuerzahlungen zurückzuführen ist, während die Privatsicherheiten um 492 000 Pfd. Sterl. abgenommen haben. Infolge dessen haben sich die Privatdepositen um 794 000 Pfd. Sterl. vermindert. In der Reserve ist eine Abnahme von 104 000 Pfd. Sterl. zu verzeichnen, trotzdem 146 000 Pfd. Sterl. in Gold vom Auslande ausgegangen waren. Das Verhältnis der Reserve zu den Verbindlichkeiten ist von 46¼ auf 46½ Proz. gestiegen.

* **Verein der Spiritusfabrikanten und Stärkeinteressenten in Deutschland.** Die Generalversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten und des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland findet am 15. und 16. Februar im „Englischen Hause", Mohrenstr. 49, zu Berlin statt. Sie wird in diesem Jahre eine besondere Bedeutung haben, weil die Versammlung zum ersten Male tagt, nachdem der Zusammenschluß des Gewerbes zum Verwertungsverbande deutscher Spiritusfabrikanten gelungen ist und weil sie ferner mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Versuchsanstalt zusammenfällt.

Humoristisches.

* **Aus der Kindheit berühmter Männer.** Ein kleiner Junge lief einst weinend zur Mutter und klagte, beim Soldatenspiel Prügel bekommen zu haben. — „Warte nur", tröstete die Mutter, „wenn Du mal älter wirst, kannst Du noch viel mehr bekommen!" — Und der Mutter Scharfsinn bewährte sich: Aus dem Kleinen wurde später der berühmte General! „Buller." — Letzte Telegramme: Nach einer Durbaner Sonder-Drahtung des „Daily Humbug" ließ sich Oberstleutnant Hammelton in der Nähe von Whiskey-Fontein samt einer Schwadron Gardehusaren gefangen nehmen, um das Innere Transvaals gründlich auskundschaften zu können! „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!" Vom südlichen Kriegsschauplatz lautet das letzte Telegramm vom gestrigen: Heute mittag nahm die Brigade Blockhead mit einem glänzenden Bajonnetangriff ein von den Buren geräumtes Kopje. Das plötzlich von einem Nachbarhügel eröffnete Feuer des Feindes wurde alsbald zum Schweigen gebracht, indem die siegreiche Brigade einen strategischen Rückzug antrat. — Uebersetzungskunst. Vare, redde legiones! Warren, gieb mir die Legionen wieder!

(Münchner Jugend.)

Letzte Nachrichten.

w **München**, 10. Febr. Die Druckschrift „Parisiana, deutsche Verse aus Paris" von Oskar Panitza wurde vom Landgericht München I. wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt. Gegen Panitza wurde ein Haftbefehl erlassen.

+ **Paris**, 10. Febr. Der bereits mehrfach mit der Regierung der Republik in Konflikt geratene Erzbischof von Aix, Mgr. Gouthe-Soulard, der zu den wegen ihrer Glückwünsche an die verurteilten Assumptionisten mit Gehaltssperrung bestraften Kirchenfürsten gehört, läßt durch die „Croix" einen langen, von Beleidigungen gegen das Kabinett Waldeck-Rousseau strotzenden Brief veröffentlichen. Dieses Schreiben wird zu weiterem energischen Vorgehen der Regierung gegen diesen aufsässigen Erzbischof Anlaß geben.

Deutscher Reichstag.

w Berlin, 10. Febr.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky, Tirpitz, v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Fortsetzung der 1. Beratung der Novelle zum Flottengesetz.

Graf Schwerin (Kons.): Bei Begründung der Vorlage ist in der Denkschrift zu wenig Gewicht auf die nationale Seite der Sache gelegt und zuviel auf die wirtschaftliche. An der Weltmachtstellung des Deutschen Reiches kann auch von der Arbeiterschaft das Interesse nicht abgesprochen werden, auch nicht seitens der Sozialdemokraten. Das, was notwendig ist, um Deutschland die ihm gebührende Stellung zu sichern, haben wir stets bewilligt. Es ist ein Vorzug der Vorlage, daß sie die Deckungsfrage offen ließ, so kann die Forderung der jeweiligen Finanzlage angenommen werden.

Bebel (Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab und werden ähnliche Forderungen ablehnen, weil sie ein System stützt, das wir bekämpfen, weil wir die dazu geforderten Mittel anders besser verwenden zu können glauben und weil sie von einer Regierung gefordert wird, zu der wir kein Vertrauen haben. Die Haltung des Centrums läßt den Weg zur Verständigung offen und die Regierung wird mit sich reden lassen. Das Ende vom Liede wird die Annahme der Vorlage in ihren wesentlichen Teilen auch durch das Centrum sein. Nach den gestrigen Aussagen des Staatssekretärs und der ganzen Entwickelung der Angelegenheit ist es sicher, daß diese Vorlage nicht die letzte ist. Weitere werden und müssen folgen, denn das Ziel ist offen ausgesprochen worden, es soll eine Flotte geschaffen werden, die der stärksten Flotte der Welt, der englischen, gewachsen ist. Der Staatssekretär Tirpitz sollte zu den mancherlei Sünden, die er in der Flottenfrage auf dem Gewissen hat, nicht noch die hinzufügen, daß er seine früheren Erklärungen vor dem Hause abschwächt. Bisher war die allgemeine Ansicht die, daß ein Krieg gegen die Flotten von Frankreich und Rußland gleichzeitig unmöglich sei. In unglaublicher Leichtfertigkeit setzt man sich jetzt darüber hinweg. Bei dem Wettrennen zwischen England und Deutschland bezügl. der Flottenvermehrung werden die deutschen Waffen immer hinter den englischen zurückbleiben. Das Verhältnis der Flottenstärke Englands und Deutschlands wird immer dasselbe bleiben. England wird in demselben Tempo fortschreiten wie Deutschland. Auch die anderen Mächte werden Schritt halten, so geht es bis ins Unendliche, bis die Völker unter der ungeheuren Last zusammenbrechen. Der Flottenverstärkung werden Hafenbauten, Erwerbung maritimer Stützpunkte 2c. folgen. Wir haben alle Ursache, Englands Freundschaft zu pflegen, man sollte überhaupt nicht mit der Möglichkeit eines Krieges mit England rechnen. Amerika, ein moderner Staat, mit allen Machtmitteln ausgerüstet, brachte Spanien, einen in der Auflösung begriffenen rückständigen Staat, zu Falle.

Der südafrikanische Krieg.

Sir Redvers Buller, dessen prahlerische Proklamationen schon längst zum Gespött der Welt geworden sind, ist zum dritten Mal geschlagen über den Tugela zurückgegangen und General Lord Macdonalds Expedition, der südlich des Modder River den Feind abschneiden wollte, ist gleichfalls kläglich gescheitert, denn die heute früh ausgegebene Depesche des Lord Roberts, daß die Buren am Vogelfluß zurückgetrieben worden seien, bezieht sich auf Ereignisse vom 3. Februar, während heute kriegsamtlich bestätigt wird, daß General Macdonald sich auf Befehl Lord Methuens hat zurückziehen müssen. Hinter diesen Nachrichten wird wohl noch etwas mehr stecken, als man im Londoner Kriegsamt den Anschein erwecken möchte. So schließt auch diese Woche trotz der Großsprechereien im Parlament mit neuen beschämenden Niederlagen auf dem Kriegsschauplatz und der nicht mehr zu vertuschenden Militärrevolte in Aegypten. Ueber die letzte alberne Meldung, daß sich die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons siegreich zurückgezogen hat, wird man ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen können.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 9. Febr. Bei Spearmanskamp war am Dienstag abend die Lage so gefährdet, daß General Buller in die Feuerlinie ritt, um die Artillerie zurückzuziehen. Er war stundenlang dem schwersten Kartätschenfeuer ausgesetzt, während Stabsoffiziere dicht neben ihm fielen. Schließlich gelang der Rückzug der Haupttruppen und der Artillerie. Lyttletons Brigade mußte die Höhen des Vaalkrantz unter dreifachem Kreuzfeuer räumen. Die Brigade Hildyard deckte den Rückzug. — General Macdonald erbat sich am Mittwoch, schwer bedrängt und durch Umgehung bedroht, Verstärkungen. Lord Methuen entsandte den General Babington mit Artillerie und Reiterei, die nicht eintraf. Darauf ging Macdonald schleunigst zurück.

* **Maritzburg** (über London), 9. Febr. „Nataltimes" meldet, Buller ging auf das Südufer des Tugela zurück, hält den Zwartskop und den Alicehügel, sowie die Flußübergänge, welche durch Marinegeschütze beherrscht werden.

* **London**, 9. Febr. Die englischen Truppen sind dermaßen demoralisiert, daß eine Erneuerung des Angriffs unwahrscheinlich ist. (M. N. N.)

w **London**, 10. Febr. Reuter meldet aus Springfield Bridge vom 9.: Die britische Streitmacht ist über den Tugela zurückgefallen, nachdem der britische General

beschlossen, daß angesichts des heftigen Feuers des Feindes ein weiteres Vorrücken nutzlose Menschenopfer bedingen würde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Kimberley**, 8. Febr. Die Buren beschossen gestern den ganzen Tag die Stadt mit schweren Geschützen. Gegen Abend brachte die englische Artillerie die Geschütze der Buren zum Schweigen.

w **Modder-River**, 10. Febr. Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ist hierher zurückgekehrt. Ihr Marsch war erfolgreich, denn der Feind wurde zurückgeschlagen.

* **London**, 9. Febr. Am Modderflusse zwangen die Buren die Brigade Macdonald zum schleunigen Rückzuge in Methuens Lager, stellten die Vereinigung mit den aufständischen Holländer-Kommandos des Griqualandes her und schnitten Belmont ab. (M. N. N.)

𝔭 **London**, 10. Febr. Sir William **Butler**, der unmittelbar vor dem Ausbruche des Krieges vom Kommando in der Kapkolonie abberufen wurde, weil er sich über wichtige politische Fragen nicht mit Milner verständigen konnte, gedenkt gegen ein Mitglied des Oberhauses, das ihn wegen seiner notorischen Burenfreundlichkeit einen Hochverräter genannt hatte, die Verleumdungsklage einzuleiten und hat bereits die Genehmigung seiner Vorgesetzten zur Erhebung der Klage nachgesucht und erhalten.

Militärrevolte in Aegypten.

* **London**, 9. Febr. Die „Exchange Telegraph Company" meldet heute aus Kairo: Die Meuterei unter den sudanesischen Truppen hat sehr ernste Proportionen angenommen und verursacht große Sorge.

* **Kairo** (über London), 9. Febr. Die Unterdrückung der Meuterei in Omdurman ist teilweise mißlungen. Die Lage ist gefahrdrohend. Die Meuterei gewinnt eine drohende Ausdehnung. (M. N. N.)

ƺ **Frankfurt**, 9. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Auf dem Montanmarkte wurden heute Realisationen ausgeführt, wodurch die Preise der Montanpapiere gedrückt wurden. Auch die Befürchtungen wegen Aegypten und der nicht ganz befriedigende Verlauf der Reichstagsdebatten über die Flottenvorlage gaben Anlaß, den Stand auf dem Gesamtmarkte herabzudrücken. Banken nachgebend, besonders Kredit. Deutsche Bank fest. Eisenbahnen ruhig, Fonds ebenso.

Nachtrag.

△ **Kunstverein** Neu zugegangen sind: 111. Georg Meyn-Berlin „Frater Philippus". 112. Hermann Billing hier „Melanchthonhaus". 113. Karl Dussault hier „Winterdämmerung". 114. Derselbe „Winterlandschaft". 115. Derselbe „Winter". 116. Derselbe „Am Oberrhein". 117. Derselbe „Laufenburg am Rhein". 118. Alfred Mohrbutter-Altona „Vorspiel". 119. Helen Iversen-Berlin „Centifolien". 120. Dieselbe „Levkojen". 121. Dieselbe „Sonnenblumen und Pflaumen". 122. Dieselbe „Blumen und Früchte". 123. Molly Cramer-Hamburg „Unsere alte Näherin". 124. Dieselbe „Erdbeeren". 125. Johanna Engler-Pforzheim „Rosen". 126—130. E. Lugo-München 5 Lithographien. 131. Derselbe 1 Studie (Privatbesitz). 132—133. F. Böehle-Frankfurt 2 Radierungen. 134. Haus Thoma hier „Herbstmorgen". 135. Derselbe „Schwarzwaldlandschaft". (Bleiben nur einige Tage ausgestellt.) 136. Johanna Engler-Pforzheim „Rosen". 137—146. Frau Marziani-München 9 Aquarelle. 147 bis 165. H. Reifferscheid-München 18 Lithographien.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 11. Febr. „**Lobetanz.**" (C. 35). Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 13. Febr. „**Götterdämmerung**" (17. Vorst. auß. Ab.) Anfang 6 Uhr.
Donnerstag, 15. Okt. „**Heimat**" (A. 36.)
Freitag, 16. Febr. „**Mignon**" (B. 36.)
Samstag, 17. Febr. „**Der Herr im Hause**" (C. 36.)
Sonntag, 18. Febr. „**Der Bajazzo**", „**Der Barbier von Sevilla**" (A. 37.) Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 12. Febr. „**Der Herr im Hause**". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 14. Febr. „**Fra Diavolo**". Anf. ½7 Uhr.
Montag, 19. Febr. „**Mignon**".

Meteorologische Beobachtungen vom 10. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	755	WNW	leicht	halb bed.	—1
Stockholm	760	WSW	leicht	wolkenl.	—15
Haparanda	749	NO	mäßig	bedeckt	—11
Petersburg	762	S	leicht	bedeckt	—7
Moskau	770	NW	leis. Zug	bedeckt	—11
Cork	748	NNO	stark	Nebel	—0
Cherbourg	758	SSO	mäßig	bedeckt	—1
Hamburg	760	NO	leis. Zug	halb bed.	—6
Memel	764	SSO	schwach	Nebel	—8
Paris	760	N	leis. Zug	wolkig	—7
Karlsruhe	758	NO	mäßig	bedeckt	—3
Wiesbaden	758	O	leicht	bedeckt	—5
München	756	NW	frisch	Schnee	—7
Berlin	759	O	mäßig	Schnee	—5
Wien	757	SSO	leicht	Schnee	—5
Breslau	759	O	leicht	Schnee	—5
Nizza	756	O	leis. Zug	halb bed.	—4
Triest	751	ONO	frisch	bedeckt	—1

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 10. Febr. Die Luftdruckverteilung ist bereits wieder sehr ungleichmäßig. Barometrische Maxima lagern über Westrußland und über Südwestfrankreich, und unter beiden hindurch zieht sich über Deutschland hinweg eine breite Furche niedrigen Druckes, welche Minima über der irischen See und über der Adria aufweist. In Mitteleuropa ist das Wetter wie bisher trüb und stellenweise fällt Schnee. Mit Ausnahme der Mittelmeerküsten herrscht in ganz Nord- und Mitteleuropa — auch auf den britischen Inseln — Frost, der besonders streng in Frankreich (Paris 7 Gr.) und in Nordwestdeutschland (Münster —11 Gr.) auftritt. Es ist etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Ischias,

Gicht u. Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 801.—2

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 496.26.4

Der heutigen Zeitung ist **Nr. 12 des „Badischen Museums"** beigegeben.

Inventur-Ausverkauf.

Eine große Partie Kleiderstoffe, einfarbig und gemustert,
darunter hochfeine Qualitäten,
das Meter 85 Pfg., M. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—,
früher Mk. 1.50 bis 6.50.

Eine große Partie Seidenstoffe,
darunter aparte Muster für Blousen, Strassen- und Gesellschaftskleider,
das Meter M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—,
früher Mk. 2.50 bis 7 Mark. 874.1

Gemusterte Bengalines in schönen Lichtfarben, das Meter **M. 1.—.**

Reste von Seidenstoffen und Kleiderstoffen sind zu außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt.

S. Model, Karlsruhe.

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die 856.—1

Badische Bank in Karlsruhe
Friedrichs-Platz 12,

die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypothekendocumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.

Ausser allen, mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:
I. Der An- und Verkauf von Wertpapieren;
II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes;
III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.

Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Wertpapieren durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vorteile auszunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.

Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere

Stahlkammer,

welche mit allen Hülfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundliche Erinnerung zu bringen.

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Die Maschinenstrickerei
von **A. Seidenstticker,** Kurvenstrasse Nr. 9
empfiehlt sich in Anfertigung sämtlicher **Strickarbeiten wie Strümpfe, Kniewärmer, Gamaschen, Höschen** und **Jäckchen** u. s. w. **Anstricken der Strümpfe bis zum feinsten Gewebe** (nicht angenäht). Sämtliche Arbeiten werden auf der neuesten Fein-Maschine angefertigt. Spezialität: **Radfahrerstrümpfe mit doppeltem Wadenteil.** 820 1

Grauguss,
zäher, weicher, porenfreier, hochsauberer Qualität, **Form-, Maschinen-, Waffen-Gegenstände. Roh u. fär Wellen-Leitungen. Maschinengeformte Riemscheiben, Messinggruß,**

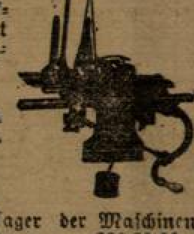
Metallguss
in jeder Legierung für alle Sonderzwecke,
empfehlen zu billigsten Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 345.13.5

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

Neues bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichnis. Garantiert vollst. die 2603 §. **Grösster Massenartikel!** 1 Postpaket enthält 25 Expl. dauerhaft broschiert u. kosten à 25 Pf. **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C. 14, Annenstr. 29. 731. .1

Nähmaschinen

neuesten Systeme, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stick- und Stopfapparat, langjährige Garantie.



Strickmaschinen
erstklassiges Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Unterricht gratis. Koulante Zahlungsbedingung.

Schwinn & Ehrfeld

Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Lidellplatz. Fabriklager der Maschinen Fabrik Gritzner A.-G. Durlach. Kataloge gratis und franko. 230.50.11

Aufforderung.
Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für die **erweiterte Volksschule,** die **Töchter-, Bürger-** und **Knabenvorschule** pro III. Quartal 1899/1900 (23. Oktober 1899 bis 23. Januar 1900) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 847 1
Karlsruhe, den 9. Februar 1900.
Städt. Schulkasse-Verrechnung:
Feder.

Transvaalkrieg!
Eine gute Karte zum Verständnis der Kriegsoperationen erhält man gegen Einsendung von **60 Pfennig** von **H. Plesch, Karlsruhe,** Leifingstraße 17, übersandt. 802.2.2
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Conditorei
mit Weinwirtschaft — ein seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Geschäft, ist — weil sich der Herr Besitzer Alters halber zurückziehen will — preiswürdig feil. — Dasselbe befindet sich im Mittelpunkte einer grösseren bad. Amtsstadt mit bedeutendem Fremdenverkehr, hat Zugang von 2 sehr lebhaften Strassen, kann mit geringen Mitteln betrieben u. bald übernommen werden. — Anzahlung 12,000 bis 15,000 Mark. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 852.2.1

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 **reiche,** reelle Partien, a. Bild, in colossaler Auswahl. **„Reform", Berlin 14.** 672.13.6

Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.7

Schwimm- u. Ruder-Abende:
Montag u Donnerstag abends 8 Uhr im Schwimmbassin des „Friedrichsbades".
Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag abend im Klublokale „Prinz Karl", Ecke Zirkel- und Lammstr., 1 Tr., von 9 Uhr ab entgegengenommen.
Der Vorstand.

Teilhaber.
Zur Vergrößerung eines gut gehenden Geschäftes wird ein junger Mann mit Kapital als aktiver Teilhaber gesucht. Gefl. Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 846.2.1

1000 Mark Belohnung

zahle ich, wenn in Deutschland jemand anders als ich allein Harmonikas mit meinen allerneuesten gesetzlich geschützten Spiral-Baß u. Luftventilfedern liefern darf. Also nicht mehr allein wie andere Spiralkastenfedern, sondern auch an jeder Harmonika von außen sichtbare unzerbrechliche Spiralfedern für die Bässe u. Luftklappen. Meine unübertroffen stark u. solide gebauten **Fanfaren-Concert-Zug-Harmonikas** sind 35 cm hoch, haben 10 Tasten, 2 Bässe, 2 starke Doppelbälge mit Edelmetallecken, Zuhaltern, Nickelverzierungen, beste Stimmen, offene m. Nickelstab umlegte Claviatur, daher garant. stärkste Tonfülle u. kost. in 2chör. nur noch **4½ Mark**, nicht wie bei andern 5 u. 5½ Mk. **3chörige, 3 echte Register 6 M., 4chörige, 4 echte Register 7½ M., 6chörige, 6 echte Regist. 11½ M., 2reihige hochfeine Instrumente mit 4 Bässen, mit 19 Tasten 9½ Mk., mit 21 Tasten 10 Mk. Beste Glockenbegleitung 30 Pf. extra.** Selbsterlernschule gratis, Porto 80 Pf. Versand nur gegen Nachnahme, aber 6 Wochen zur Probe bei langjähr. Gewährung. Gute Instrumente von 2½ Mk. an. **Katalog** gratis u. franko. Man bestelle nur bei der **Neuenrader Harmonikafabrik** von
Herfeld & Comp., Musikinstrumentenfabrik, **Neuenrade, Westf.** 875

Eine halbe Million Mark
im glücklichsten Falle ist der **I. Hauptreffer**, jedenfalls aber kommen Prämien u. Gewinne in bar von **M. 300 000.— M. 200,000.—, M. 100 000—** u. s. w. zur Auszahlung in der letzten **Aachener Dombau- u Krönungshaus** Geldlotterie vom 8.—10. März 1900. Lose ¹⁄₁ à M. 10.—, ½ à Mk. 5.—, ¼ à M. 2.50. 849.5.1
Porto und Liste 30 Pfg. offeriert
Carl Götz,
Lose- und Bankgeschäft, Karlsruhe B., Hebelstr. 11/15.

Ia. 18karätige
Glashütter Lange Uhr,
Rem., Ank., Springdeckel, 77 Gramm, glatt poliertes Goldgehäuse, ganz neu, mit Gangregister der deutschen Seewarte Hamburg, für 522 M. zu verkaufen. 871.1
Karlsruhe i. B.
W. Krausbeck,
Uhrmacher.

½ Dz. Herrenhemden,
Madapolam m. lein. Einsätzen, in allen Weiten franco M. 18.— und 21.— versendet 762.6.1
Gustav Oberst,
Aussteuer- u. Wäsche-Geschäft, Karlsruhe.

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Gute Pflege. Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat
Konditorei
gründlich zu lernen, findet nach Ostern Lehrstelle. 810.2.1
M. Dauner, Hofkonditorei, Konstanz a. B.

Darmstadt,
Hessen.
Höheres Töchterpensionat
Gediegene wissensch. Fortbildung. Sprach- u. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, unter Mitwirk. v. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh. gesellsch. Ausbildung, Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern etc. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré,** staatlich geprüfte Oberlehrerin. 633.20.4

Ostender Austern
stets frisch bei 110.—36
C. Cartharius.

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Nervenleiden, chron. Stuhlverstopfung, Blutstockungen u. Hämorrhoiden.
Als neue Mittel gegen diese Krankheiten hat sich die
Vibrationsmassage
(System Muschik), mit großem Erfolge erwiesen. 10.5 609
Anstalt für Vibrationstherapie
(System Muschik, D.R.P. 99279),
Waldstrasse 56, p.

Reeller Nebenverdienst.
Reisende
der Kolonialwaren-Branche, die auch Restaurants, Hotels und ähnliche Geschäfte besuchen, **werden zum Vertrieb** eines leicht verkäuflichen, **gangbaren Artikels der Nahrungsmittelbranche ohne** Muster gegen hohe Provision von einer sehr leistungsfähigen Firma gesucht.
Reflektanten mit nur Ia Referenzen werden berücksichtigt. Offerten mit Angabe der Touren unter **G. B. 229** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 720.2.2

Erste deutsche **Versicherungsgesellschaft sucht Firmen, die ihre Beziehungen und ihr Personal zum Abschluss von Versicherungen ausnutzen wollen.** Aequivalent: Provisionen in gleicher Höhe, wie den regulären Vertretern, ausserdem ein Spesenzuschuss von 6000 resp. 12000 M. p. a. Gefl. Offerten erbeten sub **J. N. 9852** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 8 0.1

Werkmeister-Gesuch.
Für eine Bauschreinerei mit Maschinenbetrieb, in einer Stadt Mittelbadens, wird zum sofortigen Eintritt eine in dieser Branche erfahrene Kraft **als Werkmeister** gesucht. 704.3.3
Praktisch Erfahrungen sind absolut erforderlich.
Offerten mit Gehaltsanspruch u. nebst Photographie unter **S. 100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten.

Fräulein,
gewandt im **Maschinenschreiben und Stenographie,** welches mehrere Jahre auf ein m Rechtsanwalt Bureau **thätig** war, **sucht Stellung.**
Gefl. Offerten an die Expedition **ds.** Bl. unter Nr. 858.1

Im kunstgewerblichen
Zeichnen, Malen und Entwerfen
ausgebildetes Fräulein **sucht Stellung in größerem Stickereigeschäft oder ähnlichem Etablissement auf 1. April oder später.** Gefl. Offerten unter **P. K. 4050 an Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten. 700.3.3

≡ Stellenvermittlung ≡
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen.
Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13 6

Weltausstellung Hochkünstler. Ansichtskart. zuadress. ab Ausstell. Paris. 1 Karte trägt off. Eröff.-Dat. Abon.-Preise b. umg. Eins. 1 Karte 0,35. 5 versch. 1,50, 10 versch. 2,75, 25 versch. 6,25. (Hauptsehenswürd. Ank. gar.)

Transvaal Kriegsans.-Karten ab Afrika zuadr.-u. Or.-Märk. u. Stemp. Abonn.-Pr. 1 Karte 40 Pf., 5 Kart. 1,75 M., 10 Kart. 3,25 M.

Maether & Co. Kachl., Berlin SW. 47 Kreuzbergstr. 30. Staatsmed. 1892. Ehrendipl. u. Gold. Med. Berlin 1896. Annahmest. ges. Prosp. grat. 749.3.1

Pianinos, v. 380 M. an 15 M. monatl. Franco, 4wöch. Probesend. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16 239.29.2

Der praktischen, sparsamen Hausfrau

empfiehlt die

MAGGI

Gesellschaft, Berlin W. 5

Lösliche Frühstück's-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines ausgezeichneten FRÜHSTÜCK's
für **5** Pfg.

MAGGI's lösliche Frühstück's-Suppen
verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grösstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:
Gluten-Kakao
1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen
sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN kräftiger FLEISCHBRÜHE — fett —
für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN feinster KRAFTBRÜHE — entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrengte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Maggi zum Würzen.
Probe-Fläschchen für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen,
um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen.

Fläschchen:	No. 1.	No. 2.
Original:	65 Pf.	110 Pf.
Nachgefüllt:	45 „	70 „

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft u. wohlschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig u. schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.
Gränkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich
Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt. [Aussehen.
Tapioca-Crécy Suppe: feine Tapioca m. Carotten, sehr gut, schönes
Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebelesuppe: / **Sternchensuppe:** } aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und nahrhaft. 648.1

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Statt jeder besonderen Anzeige
teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,
Frau Marie Janson Witwe,
geb. Sold,
heute früh an ihrem 81. Geburtstag den Folgen einer Lungenentzündung erlegen ist.
Die Einsegnung findet morgen um 12 Uhr im Trauerhause, Hirschstrasse 84, statt und die Bestattung in Heidelberg. 872.1
Karlsruhe, den 10. Februar 1900.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Janson, Obersteuercommissär.
Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.

Zur Aufklärung.
Die **Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei**
Schornreute-Ravensburg
ist nicht abgebrannt,
sondern durch bedeutende Vergrösserungen in der Lage, zugesandtes Spinnmaterial **raschestens** zu schönen, kräftigen Garnen und Geweben zu verarbeiten. 831.1
Näheres bei den bekannten Agenturen.

Exportschlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G.
HAMBURG. Pinnasberg 74—75 777.6.2
empfiehlt ihre beliebten und anerkannt vorzüglichen
Schmalz-Fabrikate allerfeinster Qualität
Marke **„KREUZ“** und **„IMPERIAL“**
nicht zu verwechseln mit amerikanischen Marken,
in garantiert reiner, ungebleichter, weisser, stets frischer Ware.
Tüchtige, eingeführte Vertreter gesucht.

859.5.1
Vorsicht
bei der Wahl von Pneumatics für Automobilen, für Equipagen und für Fahrräder. Verlangen Sie ausdrücklich
Continental Pneumatic
Fragen Sie Fachleute über diesen Reifen, und Sie werden nur Gutes in Bezug auf Haltbarkeit und Elastizität hören.
CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Salon-Einrichtungen
in jedem Styl; Preislagen und Holzart unter unbegrenzter Garantie.
J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32. 822.6.5

Inserat
Mark 1.50 die Flasche v. 1/1 Ko. Inhalt. Aerztlich erpr. u. empf.
Fortuna-Haematogen
zu hab. in Apothek. u. Drog., hergest. i. d. Fabr. pharmaceut. Präpar. Berlin C., Dragonerstr. 6a.
393.18.5

Dreieck-Alfenide-Bestecke
nur echt mit D dieser Schutzmarke.
Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengeräthdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.
500.50.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,
übernimmt wie seit Jahren schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte, in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer strengen Aufsicht bedürftige, zu Hause nicht gutthuende, unfolgsame und unfleißige Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospekte. 830.6.1

Gottesdienst. — 11. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Lang. — ½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. — ¼12 Uhr Pfründnerhauskirche: Hr. Stadtvikar Lang. — ½12 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp. — ½12 Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst: Hr. Hofdiakonus Fischer 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann. — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Stengel. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Hr. Hofvikar Dr. Frommel. — Militär-Gemeinde: ½12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Kirchenrat Fingado. — Diakonissenhauskirche: Samstag, den 10. Februar, abends ½8 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Sonntag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pf. Ramin. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. ½10 Uhr Gottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr Vesper. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt und Predigt. ½6 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. — Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt). ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Liebfrauenkirche: ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Vesper. — St. Bonifaciuskirche (Göthestr.). ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: ¾9 Uhr hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). ½7 und ½8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion ½8 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre 2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße No. 9 in Karlsruhe.